

Teehäuser vor einem Wasserfall

Kulturverständnis einmal anders – im Gasometer in Triesen zeigen die Künstler Tohei Nakamura, Eros Nakazato und Bryan Whitehead aus Japan ihre zeitgemässen Annäherungen an die traditionelle Kultur und Zeremonien Japans.

Ein Sprung von Insel zur Insel soll es sein. Vom fremden Japan zu der in der Weltbevölkerung kaum bekannten Quasi-Insel Liechtenstein.

Begrüsst durch ein leuchtendes «Glühwürmchen», betritt der Besucher den ersten Raum der Ausstellung und findet sich in einem stilvollen Ambiente Japans wieder. Metallrahmen mit Tatamis und augenscheinliche Objekte des japanischen Alltags darin symbolisieren die Teehäuser, wie sie sich heute präsentieren. Das alles vor einem beeindruckenden Wasserfall – aus gefärbter Baumwolle.

Von den von Bryan Whitehead nach traditioneller Art gewobenen und gefärbten Tüchern und Schals, die in fast allen Räumen der Ausstellung zum Ambiente beitragen, zur Metallkunst Eros Nakazatos und den Keramiken

Tohei Nakamuras, Japan ist allgegenwärtig.

Aber, Wunder ist dies keines. Schliesslich sind die Techniken der Keramik, Textil- und Metallkunst bereits seit Jahrtausenden Bestandteil der traditionellen japanischen Kunst und die Künstler, die sie gefertigt haben und ausstellen, sind wahre Meister ihres Fachs.

Verblüffen mag, dass es sich bei den Objekten hauptsächlich um Gebrauchsgegenstände oder Dinge des japanischen Alltags handelt. So beeindruckt die Kunstfertigkeit der Keramikobjekte Nakamuras und faszinieren die Interpretationen traditioneller Schreine Nakazatos den abendländisch geprägten Betrachter und lässt ihn die Grösse und Bedeutung dieser Kultur erahnen. Und genau das ist auch der Wunsch der Künstler und Initiatoren dieser Ausstellung.

Dreimal schlafen bis zur Ausstellung Zustande gekommen ist die Ausstellung «San Min Ten», was wörtlich übersetzt drei, schlafen und Ausstellung bedeutet, vor allem durch das Engagement der Künstlerin Barbara Geyer. Während eines Arbeitsaufenthalts in Japan gelang es ihr, viele Kon-

takte zur Kunst- und Kulturszene Japans zu knüpfen und sie trug sich mit der Idee, ihren Zugang zu einer teilweise fremden Weltanschauung auch anderen Europäern möglich zu machen. Sowohl die Künstler, die sich auf japanisch und englisch selbst zu Wort meldeten, wie auch Botschafter Hubert Büchel bekräftigten den Wunsch Barbara Geyers, die kulturellen Anschauungen Liechtensteins und Japans mehr miteinander vertraut zu machen. Zudem wäre es auch angebracht, etwas von den Japanern zu lernen und in die europäische Lebensweise einfließen zu lassen, wie Botschafter Huber Büchel in seiner Rede erwähnte. Sei dies die Ehrerbietung an Zeremonien und Bräuche, die Dankbarkeit und Wertschätzung für teilweise alltägliche Dinge oder Vorgänge oder aber die in Europa vom Aussterben bedrohte Rücksichtnahme auf andere. Japan ist anders aber die Welt ist klein. Zeit also, etwas näher zusammenzurücken und sei es nur mit Esstübchen bewaffnet vor dem Sushi-Büfett. Wem das dann doch zu wenig ist, dem stehen nebst den Veranstaltungen auch jederzeit die Künstler für ein Gespräch zur Verfügung. (mia)



Bitte ansprechen! Vernissageredner Hubert Büchel, die Künstler Tohei Nakamura, Eros Nakazato und Bryan Whitehead mit Petra Büchel und Barbara Geyer.

Bild Daniel Ospelt